Ritter Schorsch sticht zu

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:
Schweiz:
6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:
Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:
Nach Tarif 1971.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

In der Gesellschaft läuft alles darauf hinaus, daß einer vor dem andern den Hut abnimmt.
Christian Morgenstern

Was heißt da schon «oben»?

Ritter Schorsch kann nie an seine Kantonsschuljahre zurückdenken, ohne mit besonderer Intensität einem längst und für immer entschwundenen Kameraden zu begegnen. Wir haben ihn schon zu Beginn unserer Gymnasialzeit verloren. Keiner aus unserer Klasse wird je vergessen, wie unser Geschichtslehrer eines Morgens ins Zimmer trat und leise, mit belegter und stockender Stimme mitteilte, unser Kamerad habe in der vergangenen Nacht, tiefunglücklich, wie er war, den Tod gewählt. Wir brauchten keine Erklärung, weshalb: Der Bub war in dieser Schule bis zur Verzweiflung auf dem falschen Platz. Er hätte Schreiner werden, hätte Tische, Stühle und Schränke machen wollen. Stattdessen mußte er hier Latein, Englisch, Mathematik und noch manches büffeln, was alles ihm nicht in den Kopf wollte; denn seinen Eltern war er nur als Akademiker gut, nicht als Handwerker. Schrecklicher hätten die Folgen dieses verbohrten Ehrgeizes nicht sein können.

Das ist nun lange her, über dreißig Jahre. Aber noch immer stiftet die Ansicht, der Aufstieg führe über die Hochschule und das Währungszeichen erfolgreichen Strebens sei ein akademischer Titel, ihre Verheerungen. Der Zudrang zu den Mittelschulen und zu den Universitäten ist beileibe nicht nur, aber er ist *auch* eine Konsequenz trostlosen Ehrgeizes. Wüßten die Leute doch, wieviele dürftige Akademikerexistenzen es nach durchgeknorzten Studien gibt, wieviel Resignation, Muffigkeit und geistige Selbstgenügsamkeit unter engen und verschwitzten Doktorhüten und in der Umgebung vergilbter Diplome! Kein Wort gegen die – vernünftig verstandene – Ausschöpfung der vielberufenen «Begabtenreserven», kein Wort gegen den aus allen Bevölkerungsschichten freien Zutritt zu den Hochschulen, wahrhaftig nicht. Wir brauchen Akademiker. Aber wir brauchen nicht nur Akademiker. Und vor allem: Wir brauchen nur gute Akademiker. Selbst diese guten aber sind nicht «oben», sondern sie tun genau, was andere Tüchtige auch tun: das ihrer spezifischen Begabung Entsprechende. Bei solcher Betrachtungsweise gibt es kein oben und unten, sondern nur gut und schlecht und dazwischen die Mittelmäßigkeit.